

uns nicht einen Begriff von einer einzigen Kubikmeile verschaffen. Wie groß ist eine Kubikmeile?

12. Denken wir uns eine Kiste, eine Meile hoch, eine Meile lang und eine Meile breit, und laßt uns jetzt einmal sehen, was in diese Kiste hineingeht. Wir nehmen Berlin und werfen es wie ein Kinderspielzeug in die Kiste. Wir ergreifen ganz Paris mit allen Säulen, Türmen, Triumphbögen und Kirchen und werfen's hinein. Auch London, Wien, Petersburg, alle Dörfer und Städte, überhaupt alles, was Menschenhände in Europa und den übrigen Erdteilen gemacht haben, tun wir in die Kiste. Aber sie wird kaum zur Hälfte gefüllt werden. Wir rafften nun alles Stroh und Laub auf Erden zusammen, breiten es über all den Sachen aus und legen nun die ganze Menschheit des Erdballs darauf. Aber das verschlägt wenig. Was bleibt uns nun übrig? Wollten wir auch die gesamte Tierwelt in die Kiste packen, so würde sie doch nicht voll werden, wenn wir nicht noch zu Felsen und Gebirgen unsere Zuflucht nehmen. — Und das alles ist nur eine einzige Kubikmeile! Gewiß, man bekommt Respekt vor einer Kubikmeile. Da man aber aus der Erdkugel 2650 Millionen solcher Kubikmeilen schneiden kann, so muß man einen ganz besonderen Respekt vor der Erdkugel bekommen. Wie bereits erwähnt, enthält die Sonne aber 3500 Billionen Kubikmeilen. — Wieviel ist nun eigentlich eine Billion? Eine Billion ist eine Million mal eine Million und sieht in Zahlen geschrieben so aus: 1000000000000. Da nun die Erdkugel bloß 2650 Millionen Kubikmeilen groß ist, so würden sich aus dem großen Sonnenball über eine Million dreimal hunderttausend Erdkugeln formen lassen.

Das ist die ungeheure Größe der Sonne! —

* * *

13. Unsere Reise ist zu Ende. Mit dem Fluge des Gedankens kehren wir zu unserer Erde zurück, bescheiden und demütig in der Erkenntnis, wie winzig doch der Mensch ist gegenüber den großen Werken der Schöpfung, und doch wiederum froh und stolz in dem Bewußtsein, daß es dem menschlichen Geiste gegeben ist, bis in ungeahnte Fernen hinein den forschenden Blick zu richten.

Aron Bernstein.

247. Was bei den Sternen war.

1. Selbst der Naturforscher gibt es diesmal zu, was der Poet behauptet, daß nämlich im Waldlande die Sterne heller leuchten als sonstwo. „Das macht die reine, feuchte Luft,“ sagt der eine; der andere hingegen meint, der kindliche Glaube der Einsichtbewohner sei Ursache, daß der Sternenhimmel so hell und hold niederfunkt auf den weiten, stillen Wald. Hat doch mein Vater zu mir gesagt, als wir noch beisammen auf dem Holzbänklein unter